

Ruhestand

ob man die Frage, ob man das Korn zum Film gehörig zählt, ähnlich wie das Kratzen oder Rauschen auf einer Schallplatte. Da beim Digitalisieren das extrem feine Korn nicht komplett erfasst oder geglättet wird, tut man zum Schluss manchmal digital Korn künstlich wieder drauf. Unsere Augen mögen das, das Korn macht den Film etwas lebendiger.

Vor dem Arriscan stand die Mikroverschiebung. Wie hat sich das entwickelt?

1988 war ich auf einer Fotogrammetrie-Konferenz in Kyoto und dort kam mir die Idee, wie man die Auflösung von Sensoren durch mikroskopische Verschiebungen sehr stark vergrößern kann. Der Sensor wird sozusagen sachte gewackelt, böse Kollegen nennen das »Parkinson-Kamera«. Das wurde eine Produktidee – weltweit die einzige Kamera, die mit dieser hohen Auflösung ruhende Aufnahmen machen kann, etwa für die Werbung, Kataloge oder ähnliches.

Welche Rolle spielte die TUM bei der Entwicklung der Kamera?

An der TUM habe ich Prototypen entwickelt. Auch die Mechaniken für die Mikroverschiebung wurden zuerst in der Lehrstuhl-Werkstatt gebaut. Das Besondere an meiner Zeit an der TUM war, dass ich forschen und gleichzeitig die Grundsteine für mein Unternehmen legen konnte.

Jetzt halten Sie selbst Vorlesungen?

Ja, immer im Wintersemester gestalte ich eine Vorlesung zum Thema »Videometrie und digitale Fotografie«. Seit die digitale Fotografie mit im Titel ist, habe ich etwa 40 Hörer, das ist gut, denn die Vorlesung ist kein Pflichtfach.

Interview: Annette Marquard-Mois



Klaus Bender

Zum 30. September 2009 ging Prof. Klaus Bender, Ordinarius für Informationstechnik im Maschinenwesen der TUM, in den Ruhestand.

Klaus Bender, geboren 1943, studierte Elektrotechnik und Nachrichtentechnik an der Universität (TH) Karlsruhe und promovierte 1973 auf dem Gebiet der Regelungstechnik. Nach dem Aufbau des neuen Forschungsfeldes Mikrorechner-technik an der Ruhr-Universität Bochum erhielt er 1979 einen Ruf an die Universität Karlsruhe auf das Extraordinariat für Technische Informatik. Im Jahr 1985 wurde er zum Vorstand des Forschungszentrums Informatik Karlsruhe bestellt und 1992 auf den neueingerichteten Lehrstuhl für Informationstechnik im Maschinenwesen an die TUM berufen. Im Fokus seiner Forschung standen Soft-

ware-intensive mechatronische Produkte und Systeme mit den Schwerpunkten Automation, Feldbus-Kommunikation, Entwicklungsmethodik und Qualitätsmanagement. Bender hat mit bis zu 30 Wissenschaftlern im langjährigen Mittel etwa 800 000 Euro an Drittmitteln eingeworben. Etwa 200 Veröffentlichungen und Patente sowie 61 Dissertationen sind aus seiner Forschungsarbeit entstanden, ebenso leitete er regelmäßig wissenschaftliche Kongresse. Neben seinen akademischen Tätigkeiten hat er drei Software-Unternehmen gegründet.

Bender gehört zahlreichen technisch-wissenschaftlichen Gesellschaften und Verbänden an, so etwa als Mitglied dem VDI, der Gesellschaft für Informatik (GI), der Fraunhofer Gesellschaft und der Internationalen Akademie für Informatik in Weißrussland. Bender war Mitglied des Fachbereichsrates seit 1992, war Prodekan und Dekan von 1998 bis 2002 sowie Mitglied des Senats und Verwaltungsrats der TUM von 2002 bis 2006. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst leitet er als Vorstandsmitglied die Profibus Nutzerorganisation e.V. und das Programmkomitee des Automatisierungskongresses SPS/IPC/DRIVES. Aufgrund seiner vielen Verdienste hat ihn Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann zum TUM-Emeritus of Excellence ernannt.

Frank Schiller

Johann Edenhofer

Zum 31. März 2010 trat Prof. Johann Edenhofer, Extraordinarius für Mathematik der TUM, in den Ruhestand.

Johann Edenhofer, geboren am 18. Oktober 1944 in Gröbenzell, studierte von 1964 bis 1966 Mathematik und Physik (Höheres Lehramt), von 1967 bis 1969 Mathematik an



der TH München. 1973 promovierte er bei seinem Lehrer Prof. Ernst Lammel, habilitierte 1977 an der TUM und wurde 1980 zum Universitätsprofessor ernannt.

Seine mathematischen Arbeiten befassen sich mit vielfältigen Problemen aus der mathematischen Physik, partiellen Differentialgleichungen,

Strömungsmechanik und Ingenieurmathematik. Die Habilitationsschrift enthält die Lösung des Dirichlet-Problems der Polypotenzialgleichung für die Hypersphäre und ist heute in Fachliteratur und Vorlesungen verbreitet. Gemeinsam mit Kollegen wurde Johann Edenhofer von verschiedenen Behörden mit der Entwicklung und Implementierung mehrerer Modellsysteme zur Umweltanalyse betraut (Gewässergütemodelle, Hochwassersimulationen, Optimalsteuerungen von Kraftwerkketten, Kanalnetzsteuerungen). Wichtige Bedeutung kommt der expliziten Lösung eines Modellproblems der Grundwasserhydraulik zu, das bislang nur numerischen Verfahren zugänglich war.

Seine Vorliebe für Angewandte Mathematik dokumentiert sich auch in vielfältigen Kooperationen mit Industriefirmen. Fallstudien hieraus wurden in Vorlesungen vorgestellt und resultierten in Diplomarbeiten und Dissertationen. Johann Edenhofer hat Vorlesungen aus zahlreichen Gebieten der Mathematik gehalten. Sein großes didaktisches Geschick und seine einnehmende Art schätzten die Studierenden außerordentlich.

Ein ganz besonderes Anliegen war ihm stets, Mathematik den Studierenden anderer Fachrichtungen nahezubringen, insbesondere aus den Naturwissenschaften, der Betriebswirtschaft, der Informatik und der Restaurierung. Von letztgenannten angeregt, wird er sich nun zunächst der Restaurierung seines alten schwäbischen Bauernhofs widmen.

Michael Ulbrich

Friedrich R. Kreißl

Prof. Friedrich R. Kreißl, Leiter der Akademischer Direktor und außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Anorganische Chemie der TUM, der im Herbst 2009 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, trat zum 1. April 2010 in den Ruhestand.

Mehr als 30 Jahre lang hat Fritz Kreißl die Ausbildung vieler Studierender in anorganischer Chemie mitgeprägt. Er selbst hatte Ende der 1960er-Jahre an der damaligen Technischen Hochschule München Chemie studiert. Nach Diplomarbeit und Promotion (1972) bei Prof. Ernst Otto Fischer folgte ein Postdoc-Aufenthalt am California Institute of Technology bei Prof. John D. Roberts.

1974 kehrte Fritz Kreißl an die TUM zurück und habilitierte 1980 auf dem Gebiet der Übergangsmetallchemie. Seine Forschungsarbeiten zu Metallkomplexen des Chroms, Molybdäns und Wolframs resultierten in zahlreichen Veröffentlichungen, darunter über 150 Artikel in Fachzeitschriften, sowie Buchbeiträgen und Büchern – wie das bekannte Werk »Feuer und Flamme – Schall und Rauch« – und mehr als 60 wissenschaftlichen Vorträgen. Während dieser Zeit leitete er die massenspektrometrische Abteilung am Institut für Anorganische Chemie und nahm 1984/85 einen Lehrauftrag zum Thema Massenspektrometrie an der Universität Konstanz

Ruhestand



© Andreas Hedergott
Friedrich Kreißl bei einer seiner legendären Faschingsvorlesungen

an. 1987 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Seit den 1980er-Jahren mit der Erstsemesterausbildung in anorganischer Chemie für die Studiengänge Lebensmittelchemie, Biologie und Mineralogie betraut, übernahm er die Vorlesung in anorganischer Chemie für die Nebenfachausbildung im Stammgelände der TUM. Im Wintersemester 1984/85 begann die Tradition seiner legendären Faschingsvorlesung über Marco Bragadino, mit der er Studierende und Schüler, aber auch prominente Gäste in den Bann der Alchemie und Chemie zog.

Neben seiner engagierten Lehrtätigkeit, die sich seit 1999 am Wissenschaftszentrum Weihenstephan fortsetzte, war Fritz Kreißl von 1996 bis 2008 als Leiter der Abteilung Wissenschaft und Forschung der Bayerischen Forschungsförderung tätig. Für seine außergewöhnlichen Verdienste als Botschafter der TUM hatte ihm TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann im Dezember 2009 die Karl Max von Bayern-Medaille verliehen.

Gabriele Raudaschl-Sieber

Alfred Laubereau

Prof. Alfred Laubereau, Ordinarius für Experimentalphysik der TUM, wurde zum 1. April 2010 emeritiert.

Alfred Laubereau hat in den 1960er-Jahren an der TH München Physik studiert. Seine Promotionsarbeit über die Generation und Komprimierung ultrakurzer Laserimpulse schloss er 1970 dort am Lehrstuhl von Prof. Wolfgang Kaiser ab. In den 1970er-Jahren setzte er seine wissenschaftliche Arbeit an diesem Lehrstuhl fort und erzielte dabei



bahnbrechende Erfolge auf dem Gebiet der ultraschnellen Schwingungsdynamik in Flüssigkeiten. Nach seiner Habilitation 1975 und mehreren Lehrstuhlangeboten ent-

Jörg Pfadenhauer

schied er sich 1978, einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik der Universität Bayreuth zu folgen.

In den 1980er-Jahren erfolgten Gastprofessuren am Laboratoire d'Optique Quantique du CNRS, Palaiseau. 1993 kehrte er an seine ursprüngliche Wirkungsstätte zurück und übernahm einen Lehrstuhl für Experimentalphysik am Physik-Department der TUM, wo er seinem Themengebiet, der ultraschnellen optischen Spektroskopie an Festkörpern und Flüssigkeiten, treu blieb.

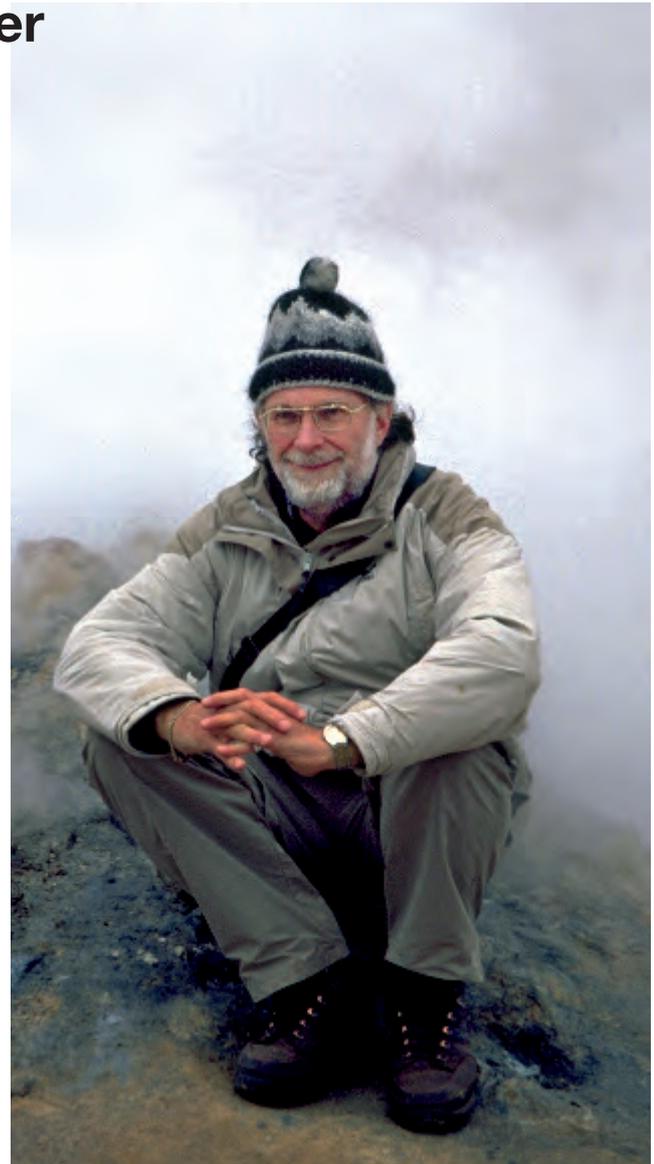
Die wissenschaftlichen Arbeiten von Alfred Laubereau wurden unter anderem mit der Ehrendoktorwürde der Universität Vilnius und dem Haber-Preis der Deutschen Bunsengesellschaft ausgezeichnet. Gleichzeitig widmete er sich stark den Belangen der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Aus seinem Lehrstuhl gingen mehrere Assistenten als Professoren an verschiedenen Universitäten hervor. In den Jahren 1999 bis 2009 leistete er der TUM zudem wertvolle Dienste als Dekan der Fakultät für Physik.

Markus Betz

Prof. Jörg Pfadenhauer, Ordinarius für Vegetationsökologie der TUM, trat zum 1. April 2010 in den Ruhestand.

1982 wurde Jörg Pfadenhauer Extraordinarius für das Lehrgebiet Geobotanik, 1993 erfolgte dann die Berufung zum Ordinarius für Vegetationsökologie. Unter seiner Leitung erlangte der Lehrstuhl internationale Bedeutung und ist zu einer der ersten Adressen auf dem Gebiet der vegetationsökologischen Forschung geworden. Mit seiner Tätigkeit als Forscher und Hochschullehrer leistete Jörg Pfadenhauer einen essentiellen Beitrag zum Verständnis der Funktion und Dynamik unterschiedlichster Ökosystemen und ihrer Vegetation. Aus diesem Verständnis der Lebensräume heraus hat er ein breites Spektrum an Methoden und Konzepten zum Naturschutzmanagement und zur Renaturierung entwickelt, die inzwischen weltweite Anerkennung finden.

Die Lehre von Jörg Pfadenhauer war bestimmt durch ein anspruchsvolles wissenschaftliches Niveau, das wiederum auf einem immensen fachlichen Wissensfundus basiert. Aufgrund seiner außergewöhnlichen didaktischen Fähigkeiten gelang es Jörg Pfadenhauer, den Studierenden die Relevanz seiner Ausführungen zu vergegenwärtigen. Daher wurde er 2008 auf Vorschlag der studentischen Fachschaft mit dem »Preis für gute Lehre« der bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.



Jörg Pfadenhauer übernahm zudem eine Fülle weiterer prominenter Funktionen, etwa in der Selbstverwaltung der Universität, als Studiendekan des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung (1998 bis 2007) und als Geschäftsführer des Departments für Ökologie. Seine Bedeutung in der

Ruhestand

wissenschaftlichen Gemeinschaft belegen unter anderem die Präsidentschaft der Gesellschaft für Ökologie (2000 bis 2005) und der 1. Vorsitz der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Mitgliedschaften in verschiedenen Fachbeiräten bezeugen die große Nachfrage nach seinem Rat. Sie sind Kennzeichen allergrößter Wertschätzung seiner Person.

Daniela Röder, Harald Albrecht

Horst Wildemann

Zum 31. März 2010 trat Prof. Horst Wildemann, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre – Unternehmensführung, Logistik und Produktion der TUM, in den Ruhestand.

Nach 22 Jahren an der TUM wurde Horst Wildemann bei einem Umzug mit feierlicher Vorlesung von über 700 Studenten, Assistenten, Professoren, Freunden und Wegbegleitern verabschiedet. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann betonte besonders Wildemanns Rolle als akademischer Lehrer, der mit seinen Vorlesungen begeisterte. Wildemann warb mit die meisten Drittmittel ein und beteiligte sich maßgeblich am Neuaufbau der Studiengänge MBA und TUM-BWL. Sein Renommee trug entscheidend dazu

bei, dass die junge Fakultät in allen Rankings auf den ersten Plätzen zu finden ist. Mit dem Münchner Management Kolloquium schuf er eine sehr erfolgreiche Institution für den Dialog mit der Praxis. Stets war er ein innovativer Gesprächspartner zur Weiterentwicklung der TUM als unternehmerische Universität.

Nach dem Maschinenbau- und Betriebswirtschaftsstudium in Aachen und Köln promovierte und habilitierte Wildemann in Köln. Anschließend hatte er Professuren in Bayreuth, Passau und München inne. Er erhielt viele Rufe an deutsche und

in der Industrie viel beachtete Konzepte in Logistik und Produktion erarbeitet. Seine akademische Arbeit fand große Anerkennung durch Ehrendoktorwürden der Universitäten Klagenfurt und Passau, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, den Bayerischen Verdienstorden und die Aufnahme in die internationale Hall of Fame für Logistik. Die Studenten würdigten Wildemann, indem sie sein Fach wählten. Über 10 000 Prüfungen und 500 Diplomarbeiten betreute er in den letzten fünf Jahren; mehr als 140 Promotionen und vier Habilitationen gingen aus seinem Lehrstuhl hervor.

Wildemann wirkt in den Gründungssenaten der Universitäten Vallendar und Ingolstadt mit; für mittlere und große Unternehmen entwickelt er Organisationskonzepte und setzt sie um. Seine Vitalität und sein Ideenreichtum werden auch weiterhin helfen, Probleme der Industrie zu lösen.

Die Assistenten des Lehrstuhls



internationale Universitäten und verführerische Angebote auf Vorstandsposten in der Industrie. Wildemann ist einer der wenigen Generalisten in der Betriebswirtschaftslehre. In über 30 Büchern und 700 Aufsätzen hat er zu vielen betriebswirtschaftlich-technischen Fragen eigenständige,